

Eine Motorradreise im Juni 2014

Prolog

Wenn einer eine Reise tut...

...dann kann er was erzählen. Und genau das habe ich vor. Ich war auf Motorradtour, das ist bei mir ja nichts Ungewohntes oder Neues. Neu ist, dass ich dieses Mal - ganz bewusst - alleine gefahren bin.

Es sollte eine neue Erfahrung werden, in zweierlei Hinsicht: Einmal als Absicht und einmal als Ergebnis, wie sich später herausstellte.

Bislang war immer jemand dabei, ist mit mir gefahren, hat sich auf meine Tourplanung und meinen Routeninstinkt verlassen, war abends mein Gesprächspartner, um das Erlebte auszutauschen, gerne bei einem kühlen Bier oder einem guten Rotwein.

Egal ob mit Tourkamerad Stephan, mit dem ich viele tausend Kilometer zurückgelegt habe, oder mit einer Gruppe von Freunden auf ihren Motorrädern hinter mir, so war das viele Jahre.

Jetzt ist alles anders. Ich bin allein.

Meine Reisevorbereitungen sind gleich Null. Ich habe mir zunächst vorgenommen, mit der Kawasaki ZZR 1100 zu fahren und es soll Richtung französische Seealpen gehen.

Von einem Forumsfreund habe ich von der sanctuaire de la Madone d'Utelle gehört, ein von den Spaniern im 9. Jahrhundert erbautes Sakralgebäude auf einem Berg in den Seealpen, einige km nördlich von Nizza.



Die sanctuaire kurz nach Sonnenaufgang

Dort soll es auch eine kleine "hostellerie" geben und die Sträßchen zwischen den Schluchten der Tinée und der Vesubié müssen grandios sein. Die nächstgrößere Ansiedlung dort ist der Ort Plan du Vars, im dortigen Hotel "Les deux Vallées" habe ich auf der Tour von 2008 schon einmal übernachtet, damals zusammen mit meinem Tourkamerad Stephan.

Irgendwie wollte ich dann von dort aus ans Meer, durch Ligurien nordwärts und die Schweiz meiden - so ganz klar ist das alles noch nicht. Da ich aber auf mich allein gestellt bin und auch auf niemanden Rücksicht nehmen muss, ist nur der Weg das Ziel und der Gedanke plötzlich da, wieso nicht nach z.B. Brandenburg zu fahren oder insgesamt die neuen Bundesländer erforschen ?

Man spricht (weitgehend) meine Sprache, hat berechenbare Sitten und Bräuche, wenn was mit der Maschine ist, steht der ADAC ums Eck, - habe ich etwa Schiss ?

Mama ruft an und ich teile ihr mit, dass ich ein wenig auf Tour gehe.

"Mit wem ?"

"Alleine."

Pause.

"Ist das nicht gefährlich ?"

"Nein, Mama. Das Risiko halbiert sich mit der Zahl der Motorräder. Und wenn ich alleine fahre, kann ich mich ganz auf mich, mein Motorrad und den Verkehr konzentrieren. Das macht es viel einfacher."

Das leuchtet ihr ein, auch wenn sie dem Frieden misstraut.
"Wenn Du meinst"... Mama wird dieses Jahr 84, ist topfit und verfolgt alle meine Reisen in Berichten, Bildern und Videos, die

ich mitbringe. Das Einzige, das ihr nicht passt, ist, dass sie wohl doch nicht mehr fit genug ist, auf dem Sozius mitzufahren.

"Wo willst Du denn hin ?" lässt sie nicht locker.

"In die französischen Seealpen. Zur sanctuaire de la madone d'Utelle"

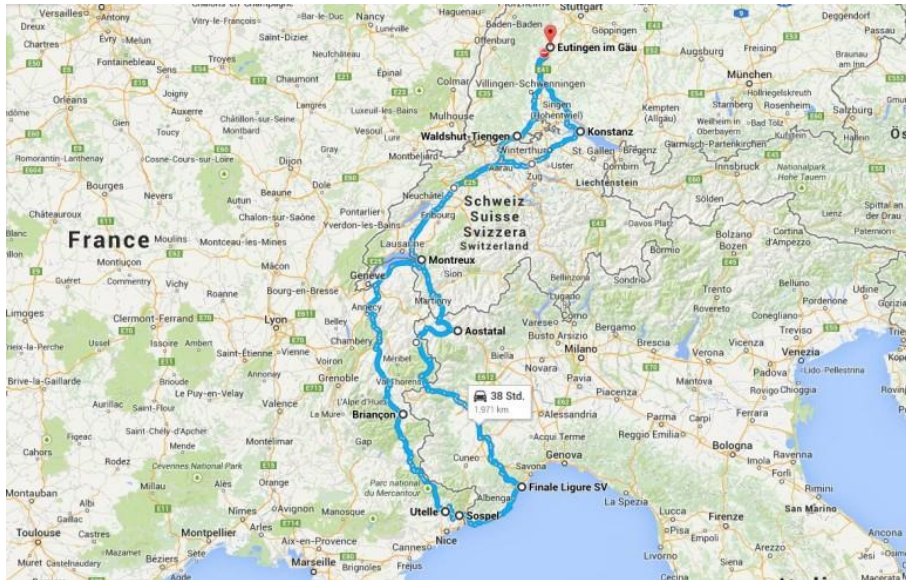
"Aha", meint Mama, "und wer ist das ??"

Nun ist es beschlossene Sache. Ich besuche einmal mehr die "Königin der Bergstrecken", wie ich die "Route des Grandes Alpes" bereits 2008 bezeichnete, als ich sie zum ersten Mal zusammen mit Stephan komplett unter die Räder genommen habe.

Und man muss realistisch sein: Was sind die Hügel des Harzes, die langen Geraden Mecklenburgs, ja sogar das Erzgebirge gegen die Pässe und Schluchten der Hautes Alpes? Einen Tag vor der Abreise, es ist Sonntag, der 22. Juni, habe ich aber noch keinen konkreten Plan.

Erst am Nachmittag mache ich mich an eine Routenplanung, die Leute der Hostellerie der sanctuaire habe ich mittels Internet-Formular angeschrieben und angefragt, ob man für mich ab Mittwoch für zwei Nächte Platz habe.

Eine Antwort war bislang allerdings nicht eingegangen und eine direkte Kontaktaufnahme per email war nicht möglich, mit einer kuriosen Fehlermeldung kam die Nachricht als unzustellbar zurück. Na dann eben nicht.



Nicht genau, aber so in etwa sah die Route letztendlich aus

Trotzdem zeichnet sich der Weg über den Lac Lemman, wie die Franzosen den Genfer See nennen, und die Route des Grandes Alpes nach Süden ab. Bei Nizza ans Mittelmeer und an der ligurischen Küste entlang, höchstens bis Finale Ligure, von dort grobe Richtung Turin und eventuell über Südtirol heim.

Auf der Karte sieht das ganz zierlich aus. Südtirol wurde wieder verworfen und für eine Extratour aufgehoben.

Ich habe bereits die Kawasaki ZZR 1100 reisefertig gemacht.



Meine Kawasaki ZZR 1100D. Satte 151 PS.

Warum nicht die BMW K 1100 LT ? Zunächst ganz einfach: Ich wollte einmal eine andere Maschine aus meinem Fuhrpark nehmen. Die ZZR hat mit drei Koffern genau so viel Stauraum (eher mehr), ein deutlich stärkeres und sanfter laufendes 151 PS - Triebwerk und man sitzt mit dem breiten Superbikelenker mindestens genau so bequem wie auf der BMW, zumindest glaube ich das, denn lange Strecken habe ich mit der ZZR bislang nicht zurück gelegt, maximal 250 km an einem Tag. Ölstand, Bremsen, Reifendruck sind überprüft, der Tank ist voll, morgen kann es losgehen.

Gut - das Navi hängt irgendwie blöd am Lenker, bei der BMW sitzt es fest in der Verkleidung. Der Wetterschutz ist auch nicht so gut wie der der BMW, aber soll es regnen ? Nein. Oder doch? Ein Radio braucht kein Mensch. Nicht einmal, wenn man an der ligurischen Küste im endlosen Stau von Ventimiglia steht. Aber schön wär's allemal...

So ein Handschuhfach, in dem man alles verstauen kann, vom smartphone über den Geldbeutel, Papieren, Fotoapparat usw. wird ja auch überbewertet, aber praktisch ist es schon. Immerhin habe ich auch an der Kawasaki eine Steckdose für Stromverbraucher, Navi, Handy, HD-Kamera usw., aber die ist bereits vom Navi belegt, während das bei der BMW fest ans Bordnetz angeschlossen ist und sich auch mit der Zündung an- und ausschaltet, was sehr praktisch ist.

Und dann habe ich noch zwei USB- Steckplätze frei, um das Handy zu laden, oder die Akkus der JVC- Full HD Videokamera, während man die fest auf dem rechten Spiegel montierte Rollei Bullet 5S noch gleichzeitig permanent mit Bordstrom versorgen kann, von der in der Verkleidung angebrachten Fernbedienung mit Einzelbildfunktion für die 5S ganz zu schweigen.

Auch die genau in die Koffer passenden BMW - Innentaschen sind beim abendlichen Ein- und morgendlichen Auschecken im Hotel sehr praktisch.

Irgendwie gestaltet sich das Auf- und Absteigen von der Kawa mühsam, die Koffer sind schon elend breit und das rechte Knie und die Hüfte nicht mehr so gelenkig wie vor ein paar Jahren. Und dann hat die BMW eben doch die ganzen – oben

aufgezählten - Vorteile. Gut - großartig gecheckt habe ich sie nicht. Aber die Reifen sind so gut wie neu und überhaupt ...



"Du Schatz - ich nehme doch die BMW"

"Wie Du meinst."